

Dreimal das „Vater unser“

Sorbische Christen
aus Bautzen
besuchten
das Wendland –
eine Station war
die Lüchower
St.-Johannis-Kirche



Lüchow. Es war ein besonderes Geschenk, das Propst Stephan Wichert-von Holten am Montagnachmittag in der St.-Johannis-Kirche in vielfacher Ausführung erhielt: das „Vater unser“ in drei alten Sprachen – auf Drawehnopolabisch (der fast vergessenen Sprache der Wenden), auf wendländischem Plattdeutsch und auf Niedersorbisch, das ebenso wie das Obersorbisch bis heute gesprochen wird. Letzteres im Raum Bautzen und Hoyerswerda, das Niedersorbisch in einigen Dörfern bei Cottbus. Die Reisenden des Sorbischen Schulvereins aus Bautzen hatten die Faltkarten mitgebracht, auf denen ein Fenster der Lüchower Kirche abgebildet ist.

Werner Meschkank als Vertreter des dortigen Vereins zur

Förderung der wendischen Sprache in der Kirche hatte „Das Vaterunser“ drucken lassen, um „die wendische Frömmigkeit wieder zu erwecken“. Der drawehnisch-wendischen Version des Gebetes lag eine Aufzeichnung aus dem 17. Jahrhundert zugrunde. Der Drawehnopolabisch-Experte Vladimir Knoll aus Prag hatte den Text überarbeitet. Obwohl die Gäste vor al-

Auf Initiative von Kirstin Kindermann-Beume (Mitte) besuchten sorbische Christen das Wendland. Martin Schneider-Krawc (von links), Werner Meschkank und Ludmila Budar überreichten Propst Stephan Wichert-von Holten das „Vater unser“ in drei alten Sprachen.

Aufn.: D. Muchow

lem aus dem obersorbischen Sprachraum stammen, sagten sie alle Varianten auf. Anschließend stimmten sie Kirchenlieder in ihrer Sprache an.

Ob bei seinen nächsten Gottesdiensten das „Vater unser“ in mehreren Sprachen gesprochen werde, ließ der Propst offen. Der Grund: Für Lüchow-Dannenberg Ohren klingt das Sorbische und erst recht das Drawehnopo-

labisch ungewohnt. Aber er sei vorbereitet, hielt Wichert-von Holten sein Handy hoch und bat Werner Meschkank, für eine Aufnahme den Text einzusprechen. Neben der Sprache und dem Glauben zeigte der Besuch in der St.-Johannis-Kirche noch eine weitere Verbindung, und zwar über die Orgel. Diese ist nämlich ein Werk von Eule-Orgelbau aus Bautzen. *dam*